



Neuigkeiten vom und aus dem Referat IIA3 Internationale Angelegenheiten

Nr. 02 2007

Hausinterne Mitteilungen für die Dekanate und Institute

9,6 Prozent mehr amerikanische Studierende in Deutschland

Das New Yorker Institute of International Education (IIE) in Washington stellte die neueste Ausgabe der jährlichen Publikation "Open Doors" vor. 6.557 Studierende aus den USA haben im Hochschuljahr 2004/05 einen von der Heimathochschule anerkannten Studienaufenthalt in Deutschland verbracht. Deutschland liegt damit unter den Zielländern auf dem siebenten Platz. Insgesamt studierten fast 206.000 Amerikaner im Ausland.

Inhalt:

1. Mehr amerikanische Studierende in Deutschland
- 2.+3. BAYHOST Mobilitätsprogramme 2007
4. Sonderausschreibung zum europäischen Jahr der Chancengleichheit
5. Hochschulabschlüsse in Naturmedizin in Australien
6. InWEnt-Programme
7. Erasmus-Mundus-Masterstudiengänge
8. + 9. Arbeiten in Italien

Mit 9,6 % liegt der Anstieg für Deutschland deutlich über dem Durchschnitt von 7,7 %. Das geht aus der neuesten Ausgabe der jährlichen Publikation "Open Doors" hervor. Begehrtestes Zielland ist weiterhin Großbritannien (23.071; -0,5 %) - vor Italien (24.858; +13,4 %), Spanien (20.806; +3,6 %) und Frankreich (15.374; +12,1 %). Fast die Hälfte der mobilen US-Studierenden verbringt allerdings nur einige Sommermonate im Ausland. Der Leiter der DAAD-Außenstelle New York, Ulrich Grothus, führt den Anstieg der Zahlen für Deutschland auch auf verstärkte Werbeanstrengungen der Hochschulen und des DAAD zurück. Der DAAD hat in diesem Jahr zum zweiten Mal Studierende mit Deutschlandenerfahrung als "Young Ambassadors" gewonnen, damit sie an ihren Heimatuniversitäten über Studienmöglichkeiten in Deutschland informieren können. Zehn neue Sommerprogramme, die deutsche Hochschulen mit ihren US-Partnern entwickelt und in diesem Jahr erstmals durchgeführt haben, erhalten eine Startfinanzierung des DAAD. Zudem haben sieben Konsortien deutscher Hochschulen unter dem Dach der DAAD-Außenstelle eigene Verbindungsbüros in New York eingerichtet. Aus der neuesten Ausgabe von "Open

Doors" ergibt sich auch, dass die USA als Zielland für ausländische Studierende wieder populärer werden. Im Hochschuljahr 2005/06 ist die Zahl der Neueinschreibungen internationaler Studierender um 8 % gestiegen. Die Gesamtzahl war nach Rückgängen in beiden Vorjahren stabil. Die wichtigsten Herkunftsländer sind weiterhin Indien (76.503), China (62.582), Korea (58.847) und Japan (38.712). Deutschland liegt mit 8.829 Studierenden auf dem neunten Platz; zum ersten Mal in diesem Jahrzehnt ist damit die Zahl der deutschen Studierenden an US-Hochschulen wieder leicht um 2 % gestiegen.

Für mehr Information kontakt Ulrich Grothus Leiter der Außenstelle New York,
Tel.: 001212-7583223-212, mail: grothus@daad.de

BAYHOST Mobilitätsprogramme 2007

Im Rahmen seiner Mobilitätsbeihilfe-Programme unterstützt BAYHOST den akademischen Austausch mit dem östlichen Europa in verschiedenen Bereichen und Formen wie folgt:

Programm 1: Wissenschaftler/innen
Wissenschaftler/innen an bayerischen Hochschulen können im Rahmen dieses Programms Anträge auf Mobilitätsbeihilfe für ausländische Partner im östlichen Europa stellen; auf diesem Weg wird die Möglichkeit eröffnet, Forschungsprojekte, Konferenzen o. Ä. anzubahnen. Beihilfen werden für Reise und Aufenthalt gewährt, sofern die Partner aus Nicht-EU-Staaten kommen; Partner in EU-Staaten (z.B. Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn) müssen für Reisekosten selbst aufkommen, hier werden nur Aufenthaltskosten unterstützt.

Maximale Fördersumme: 1500 Euro
Antragsteller müssen folgende Unterlagen einreichen:

1. Projektbeschreibung
2. Zeitplan
3. Angaben zu den Antragstellern und ihren Partnern (Hochschule, Fachbereich, Funktion); Formular auf der BAYHOST-Homepage.
4. Finanzplan
5. Begründung, warum eine andere Finanzierung nicht möglich ist.

Termin für Antragstellung:
15. März 2007

Nach Abschluss der Förderung müssen bis 15.11.2007 folgende Unterlagen bei BAYHOST eingereicht werden:

- a) Von der Verwaltung der Hochschule geprüfter Verwendungsnachweis für die Mittel
- b) Bericht über den Verlauf des Gastaufenthaltes durch die Hochschule bzw. den Antragsteller.

Programm 2: Fortgeschrittene Studierende und Doktoranden

1. Fortgeschrittene Studierende und Doktoranden aus dem östlichen Europa erhalten die Möglichkeit, in Kooperation mit ihren bayerischen Betreuern Mobilitätsbeihilfen in Form von Stipendien für Forschungsaufenthalte in Bayern zu beantragen.

2. Fortgeschrittene Studierende und Doktoranden aus Bayern erhalten die Möglichkeit, Mobilitätsbeihilfen in Form von Stipendien für Forschungsaufenthalte im östlichen Europa zu beantragen. Vorrangiges Ziel ist die Unterstützung von Abschlussarbeiten. Maximale Fördersumme 1500 Euro
Antragsteller müssen folgende Unterlagen einreichen:

1. Projektbeschreibung
2. Zeitplan
3. Angaben zu den Antragstellern und ihren Partnern; Formular auf der BAYHOST-Homepage
4. Finanzplan
5. Begründung, warum eine andere Finanzierung nicht möglich ist.

Termin für Antragstellung:
15. März 2007

Nach Abschluss der Förderung müssen bis 15.11.2007 folgende Unterlagen bei BAYHOST eingereicht werden

- a) von der Verwaltung der Hochschule geprüfter Verwendungsnachweis für die Mittel
- b) Bericht über den Verlauf des Gastaufenthaltes durch die Hochschule

Programm 3: Deutsch-Sommerkurs

Studierende aus dem östlichen Europa erhalten über Stipendien die Möglichkeit, an Deutsch-Sprachkursen bayerischer Hochschulen teilzunehmen. Antragsberechtigt sind bayerische Hochschulen bzw. die Institute an den Hochschulen, die entsprechende Sommerkurse für Deutsch anbieten. Bevorzugt berücksichtigt werden dabei die Hochschulen, denen von BAYHOST keine Sommerkursstipendien direkt zugeteilt werden.

Maximale Fördersumme: 2500 Euro

Antragsteller müssen folgende Unterlagen einreichen:

1. Projektbeschreibung
2. Zeitplan
3. Angaben zu den Antragstellern und ihren Partnern
4. Finanzplan
5. Begründung, warum eine andere Finanzierung nicht möglich ist

Termin für Antragstellung:

15. März 2007

Nach Abschluss der Förderung müssen bis 15.11.2007 folgende Unterlagen bei BAYHOST eingereicht werden:

- a) Von der Verwaltung der Hochschule geprüfter Verwendungsnachweis für die Mittel;
- b) Bericht über den Verlauf des Gastaufenthaltes durch die Hochschule

Programm 4: Praktika im östlichen Europa

BAYHOST bietet Studierenden an bayerischen Hochschulen die Möglichkeit, sich für flexible Praktikumsstipendien zu bewerben, die erleichtern sollen, im Rahmen von Praktika einige Monate im östlichen Europa tätig zu werden und Erfahrungen zu sammeln. Anträge können für jedes Praktikum im Jahr 2007 gestellt werden (auch rückwirkend).

Maximale Förderungssumme:
300 Euro

Antragstellende Studierende müssen folgende Unterlagen einreichen:

1. Lebenslauf
2. Praktikumsbeschreibung (Ziel, Zweck, Erwartungen, Tätigkeitsbeschreibung)
3. Bestätigung des entsprechenden Unternehmens / der entsprechenden Organisation etc., dass ein Praktikumsplatz gewährt wird
4. Gutachten über die fachliche und persönliche Eignung des Bewerbers/der Bewerberin durch einen Hochschullehrer einer bayerischen Hochschule
5. Aktuelle Immatrikulationsbescheinigung.

Termin für Antragstellung:

Spätestens 31. Mai 2007

Nach Abschluss der Förderung müssen in der Regel bis 15.11.2007 folgende Unterlagen bei BAYHOST eingereicht werden.

Verwendungsnachweis für die Mittel
Praktikumsbericht
Kopie des Praktikumszeugnisses.

Sonderausschreibung zum Europäischen Jahr der Chancengleichheit

Anlässlich des Europäischen Jahres der Chancengleichheit 2007 stellt die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) Mittel von maximal 40.000 Euro zur Durchführung einer Sommeruniversität mit dem Thema "Integration und Chancengleichheit" zur Verfügung. Die Antragsfrist endet am 30. März 2007.

Die Deutsch-Französische Sommeruniversität soll integrationspolitische und wissenschaftliche Themen im Ländervergleich Deutschland-Frankreich unter Einbeziehung des europäischen Rahmens behandeln. Der Schwerpunkt der Veranstaltung muss die Zusammenarbeit der beiden Länder zur besseren Integration von Jugendlichen - insbesondere jener mit Migrationshintergrund - in beiden Ländern einbeziehen. Die Veranstaltung soll vorwiegend jüngeren Nachwuchswissenschaftlern (Doktoranden und Postdoktoranden) sowie herausragenden Studierenden höherer Semester die Möglichkeit eröffnen, den Dialog zu Integration und Chancengleichheit auf Wissenschaftsebene aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Förderanträge müssen gemeinsam von einem deutschen und einem französischen Hochschullehrer gestellt werden. Aufgrund der von der DFH geförderten Drittlandkooperationen ist die Einbeziehung einer Hochschule eines weiteren Landes möglich. Die geplante Sommeruniversität soll in Deutschland oder Frankreich stattfinden. Der Veranstaltungsrahmen und die organisatorische Abwicklung sind mit der Deutsch-Französischen Hochschule abzustimmen.

Die Anträge müssen bis zum 30. März 2007 bei der DFH eingehen.

Kontakt
Axel Honsdorf
Tel.: +49 (0)681 / 93 812 - 115
E-Mail: honsdorf@dfh-ufa.org

Weitere Informationen erhalten Sie unter der oben genannten Internetadresse.

Quelle: Deutsch-Französische Hochschule DFH

Australien

Hochschulabschlüsse in Naturmedizin und alternative Therapien

Naturheilverfahren und Alternativmedizin sind in Deutschland auf dem Vormarsch und gewinnen zunehmend auch bei Schulmedizinern an Akzeptanz. In Australien genießen diese Therapieformen schon lange eine breite Zustimmung unter Patienten und Ärzten, so dass die Naturmedizin hier als Wissenschaft anerkannt ist und über Programme an Universitäten bzw. Colleges entsprechender Nachwuchs ausgebildet wird.

Uns so können auch deutsche Interessenten Qualifikationen im Bereich der Naturmedizin oder alternativen Therapien auf dem fünften Kontinent erwerben. Die australische Universitäten und Colleges genießen international einen hervorragenden Ruf und bieten vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu Naturheilverfahren und anderen verwandten Themen an. Die Programme reichen von Certificates und Diplomas bis hin zu Bachelor- und Masterstudiengängen und können je nach Programm und Vorkenntnissen für eine Erstausbildung in dem gewünschten Bereich oder zur Weiterbildung genutzt werden. Die Studiendauer variiert je nach Programm zwischen sechs Monaten und vier Jahren.

Folgende Studienrichtungen gehören beispielsweise zum Angebotsspektrum:

- Homöopathie
- Heiltherapien (Aromatherapie)
- Traditionelle Chinesische Medizin Heilmassage (An Mo Tui Na)
- Reflexzonenmassage
- Pflanzliche Heilverfahren
- Akupunktur
- Tasttherapie (Polartherapie und Entspannungsmassage)
- Naturheilkunde

Interessenten an diesen und anderen Studienprogrammen in Australien oder Neuseeland können sich an das Institut Ranke-Heinemann/Australisch-Neuseeländischer Hochschulverbund wenden. Das Institut ist die zentrale Einrichtung aller Universitäten Down Under. Es repräsentiert australische und neuseeländische Forschung, Wissenschaft und Lehre und hat sich erfolgreich als Verbindungseinrichtung zwischen deutsch/österreichischen Hochschulen und Hochschulen und den Universitäten Down Under etabliert. Im Bereich der Studierendenbetreuung gehört es zu den Aufgaben des Instituts, ausführlich und umfassend über das australische und neuseeländische Bildungssystem und seine Studienmöglichkeiten zu informieren, sowie bei der Organisation der Studienplatzbewerbungen/Einschreibungen behilflich zu sein.

Kontakt:

Institut Ranke-Heinemann / Australisch-Neuseeländischer Hochschulverbund

Friedrichstr. 95

10117 Berlin

Tel.: 030-20 96 29 593

E-Mail: berlin@ranke-heinemann.de

Beratung auch im Münchner Büro

Ludwigstr. 27 Sprechzeiten:

Die., Do. 10-13, Mi. 13.30-16.30 Uhr

=====

USA-Training in US-Business, Marketing und PR

Die InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH ist eine Organisation für internationale Weiterbildung und Personalentwicklung. Wir bieten jungen Berufstätigen und Studenten von August bis Dezember 2007 ein Training-Programm an.

Das Programm richtet sich an Absolventen und Studenten. Im Rahmen des Programms besuchen die Teilnehmer für zwei Monate Kurse in Marketing und PR an der Universität in New Paltz. Danach erfolgt die Vermittlung in zweimonatige Praktika in New York City. Das Höchstalter ist 30 Jahre. Die Programmkosten einschließlich Studiengebühren, Unterkunft in New Paltz und in New York, Verpflegung und Praktikumsvermittlung betragen ca. \$8.000. Der Aufenthalt kann durch zinsgünstige Darlehen in Höhe von € 3.000 gefördert werden.

Bewerbungsschluss: 16. April 2007

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei:

InWEnt gGmbH, Abteilung Amerika siehe unten

Washington Capital Programm

Die InWEnt bietet jungen Berufstätigen, Absolventen und Studenten in Zusammenarbeit mit der renommierten Georgetown University und The Fund for American Studies in Washington, D.C. ab September 2007 ein 4-monatiges Praktikum an.

Das Praktikum findet u.a. in Unternehmen, NGOs, Verbänden, bei Abgeordneten in der US-Hauptstadt statt. Schwerpunktthemen sind Government, International Business, Media und Non-Government Organizations. Während des Praktikums nehmen die Teilnehmer an politischen Vorträgen, Vorlesungen sowie Diskussionsrunden teil. Das Höchstalter ist 30 Jahre. Praktikumsbegleitend besteht die Möglichkeit drei Kurse an der Georgetown University zu belegen.

Die Programmkosten ohne Studienteil betragen ca. \$ 3.400 und beinhalten Vorbereitung, Unterkunft und Praktikumsvermittlung, darüber hinaus fallen Kosten für Krankenversicherung, Reise und Lebenshaltung an. Die Programmkosten mit Studienteil betragen ca. € 6.200. Der Aufenthalt kann durch zinsgünstige Darlehen in Höhe von € 3.000 gefördert werden. Bewerbungsschluss ist der 16. April 2007.

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei:

InWEnt gGmbH, Abteilung Amerika
Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Tel: 0228 4460-1233, e-mail: america@inwent.org
Internet: www.inwent.org/america

Erasmus-Mundus-Masterstudiengänge

Mit dem Programm Erasmus Mundus werden qualitativ hochwertige Masterstudiengänge unterstützt, die zwischen einem und zwei Jahren dauern und die von einer Gruppe von mindestens drei Hochschuleinrichtungen aus mindestens drei verschiedenen Mitgliedstaaten EWR-EFTA-Staaten oder Kandidatenländern, einem so genannten „Konsortium“, angeboten werden. Die Masterstudiengänge müssen zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits eingerichtet sein, d. h. sie müssen in dem akademischen Jahr, für das sich das Konsortium bewirbt, durchgeführt werden können. Sie werden für einen Zeitraum von fünf Jahren ausgewählt. An den anerkannten Masterstudiengängen müssen graduierte Studierende aus Europa sowie eine bestimmte Zahl von graduierten Studierenden und Gastwissenschaftlern aus Drittstaaten teilnehmen. Ferner müssen die Studiengänge Mobilität zwischen den am Konsortium beteiligten Einrichtungen vorsehen und zur Verleihung von anerkannten Doppel-Mehrfach oder Gemeinsamen Abschlüssen führen. Als Erasmus-Mundus-Masterstudiengänge kommen weder Erststudien noch Doktoratsstudien infrage, sondern ausschließlich Studien, die zu einem Masterabschluss führen.

Beantragt werden können großzügige Stipendien für Studierende aus Drittstaaten und Mobilitätskosten für Dozenten. Nähere Informationen zu dem Programm finden Sie unter <http://www.eu.daad.de>.

Antragstermin: 30.04.07

In der letzten Antragsrunde wurden die Anträge zweier Konsortien unter Beteiligung der LMU genehmigt.

-- MaMaSELF – Master of Material Science exploiting European Large Scale Facilities. Kontakt: Prof. Dr. W. Schmahl, Fakultät für Geowissenschaften

-- Philosophies allemande et française dans l'espace européen, Kontakt: Prof. Zöllner, Fakultät für Philosophie

Ansprechpartner an der LMU : Andrea Blei, Referat II A 3, andrea.blei@lmu.de

Pressespiegel

Quelle: DAAD ERASMUS-Mundus Programm Materialsammlung für das Hochschuljahr 2007/08

Arbeiten in Italien

Traumland für Bodenständige: Italien

Als seine sizilianische Freundin Anna ihn eines Tages kopfschüttelnd fragte: "Wie kannst Du nur so gelassen sein?", wusste Ulrich Kohlmann, dass er endgültig angekommen war in Italien. Die vielen Stolpersteine des Alltags, der Ärger mit einer byzantinisch anmutenden Behördenwelt, der zähe Kampf um ein Bankkonto, das Chaos im Straßenverkehr oder manches Gemauschel bei der Vergabe von Jobs und Vergünstigungen können ihn nicht mehr aus der Fassung bringen. "Schließlich werde ich vom Wetter, vom guten Essen und der entspannteren Lebensart des Südens entschädigt", sagt der 44 Jahre alte Wahl-Pisaner.

So hat er sich, wie viele Deutsche, in Italien niedergelassen, wohl für immer. Dabei sah es überhaupt nicht nach einer Lebensentscheidung aus, als der promovierte Philosoph 1995 von Freiburg nach Pisa zog. Zunächst wollte er nur für ein Forschungsjahr in der Toskana bleiben. Und die Erfahrungen an der Università degli Studi waren nicht dazu angetan, ihn zum längeren Verweilen zu verführen. Kohlmann durfte zwar als eine Art Privatdozent deutsche Moralphilosophie lehren und an Prüfungen mitwirken, entlohnt aber wurde er dafür nicht. "Ich habe keine Lira bekommen", erzählt er. Da aber auch ein junger, idealistischer Philosoph irgendwo wohnen und irgendetwas essen muss, begann er, nebenbei deutsche Busreisegruppen zu führen.

Das erste Jahr war längst verstrichen, aber Kohlmann zog es nicht über die Alpen zurück. Hartnäckig versuchte er weiter, an der Hochschule einen Job zu bekommen. "Doch der Nepotismus dort ist beispiellos". Die Vetternwirtschaft habe dabei keineswegs nur ihn als Ausländer ausgeschlossen. Auch aus anderen Landesteilen zugezogene Italiener hätten es schwer gehabt. "Schließlich musste ich wählen: die Philosophie – und damit die Rückkehr nach Deutschland – oder Italien. Es war die schwerste Entscheidung meines Lebens." Kohlmann wählte Italien und suchte sich einen Brotberuf, den er schließlich im Tourismus fand.

Fremdsprachenkenntnisse seien unter Italienern noch immer ziemlich dürftig, erzählt er. Gut ausgebildete Deutsche, die neben Italienisch auch Englisch und Französisch sprächen, fänden daher relativ leicht einen Job. "Allerdings müssen sie sich die deutschen Lohnvorstellungen abschminken." Ein Drittel bis die Hälfte verdiene weniger als ein Angestellter in Italien – bei gleichen Lebenshaltungskosten wie im Norden. Zudem sei das Klischee vom südländischen Müßiggang verfehlt. "Gewiss, die Menschen wirken hier lockerer. Aber beim Arbeiten geht es richtig zur Sache." Dennoch – oder deshalb – reüssieren in der italienischen Berufswelt etliche Deutsche.

Man findet sie als Papst oder Ferrari-Rennfahrer, als Drei-Sterne-Koch in Rom, Leiter eines Gesundheitsamtes in Kalabrien oder Hautarzt in Siena. Nach Angaben des nationalen Statistikinstituts Istat sind etwa 35.000 Deutsche in Italien gemeldet, darunter 4300 in Rom und 3000 in Mailand.

Schätzungen zufolge sind aber nur ungefähr 20.000 berufstätig. Sie lassen sich grob in drei Gruppen einteilen. Da wären einmal deutsche Angestellte, die in italienischen Niederlassungen deutscher Firmen arbeiten. Sie besetzen oft lei-

tende Positionen. Zum zweiten sind da solche Deutsche, die in der Heimat Karriere als Spezialisten gemacht haben und dann als Selbständige nach Italien gingen. Dort arbeiten sie als Unternehmens- und Rechtsberater oder als Computerspezialisten. Voraussetzung dafür sind nicht nur Fach- und Sprachkenntnisse, sondern auch, wie stets in Italien, Beziehungen.

Wer einfach gen Süden fährt, um Arbeit zu suchen, wird es schwer haben. Ein Kenner des Marktes, der nicht genannt werden will, meint: "Die klassischen Institutionen der Arbeitsvermittlung kannst du hier vergessen." Die dritte Gruppe bildet eine Ausnahme von der Beziehungsregel. Sie setzt sich aus jungen Leuten zusammen, die, wie Ulrich Kohlmann, als Studenten oder Touristen ins Land kommen, sich dort die Kontakte erst aufbauen, zu jobben beginnen und schließlich im Dienstleistungsbereich unterkommen. Voraussetzung sind Kontaktfreudigkeit und Zähigkeit. Denn in Italien ist die Arbeitslosigkeit insgesamt zwar geringer als in Deutschland, die Jugendarbeitslosigkeit aber ist hoch. Zudem müssen sich viele Jugendliche mit Zeitverträgen oder einer Scheinselbständigkeit begnügen.

Jungen Deutschen eröffnet der Tourismus, speziell in der Toskana, Möglichkeiten. "Deutsche investieren und arbeiten in Restaurants, Hotels, Weingütern und Agriturismo – Ferienbauernhöfen also", hat Kohlmann beobachtet; und sie würden bei Reiseunternehmern in der Region geschätzt – schließlich zählen Deutsche auch zu deren häufigsten Kunden. "Ich selber habe im Tourismus beste Chancen gehabt, gerade weil ich Deutscher bin."

Tatsächlich wollte Kohlmann nach dem Abschied von der Philosophie als Stadtführer in Pisa arbeiten. Doch dieser Beruf ist, zum Schutz der Touristen vor windigen Ciceroni, streng reglementiert. Kohlmann musste sich einem Auswahl-Wettbewerb von 400 Kandidaten stellen – und wurde als einer von 17 Bewerbern zu einem Vorbereitungskurs zugelassen. Mehr als 800 Stunden lang wurde er dann über ein Jahr hinweg in Geschichte und Kunst, Archäologie, Landeskunde und Gruppenpsychologie gedrillt. "Am Ende kannte ich jede etruskische Scherbe und konnte genau sagen, welches Gemüse in eine Zuppa Pisana kommt." Die akribische Ausbildung sei aber keineswegs Schikane oder gar ein Mittel, ausländische Interessenten vom Reiseleiter-Markt abzuhalten. Sie komme vielmehr den Touristen zugute, weil sie kompetent geführt würden.

Vor zwei Jahren hat Kohlmann ein eigenes Tourismus-Unternehmen gegründet. Er vermittelt in der Toskana geführte Touren aller Art – Wanderungen, Besuche von Weingütern, Ölmühlen oder Terracotta-Werkstätten und natürlich Stadtrundgänge. "Beim Arbeiten in Italien kommt dir dein gutes, ‚deutsches‘ Organisationstalent und Zeitmanagement entgegen", hat der Jung-Unternehmer erlebt. "Italiener haben dagegen eine unglaubliche Fähigkeit, zu improvisieren. Viele Deutsche tun sich damit erfahrungsgemäß schwer – und manche scheitern auch daran und ziehen wieder weg." Kohlmann selbst wird in Italien bleiben. Die dafür nötige Gelassenheit hat er ja gelernt.

Pressespiegel Süddeutsche Zeitung

Neuigkeiten aus dem Referat Internationale Angelegenheiten werden vom Ref. II A 3 herausgegeben. Die Mitteilungen werden nach bestem Wissen zusammengestellt, sind aber ohne Gewähr. Redaktion: ute.witter@lmu.de